

Gestaltung von Lehrveranstaltungen: Motivation oder Disziplinierung?

Modulprüfungen

- Lernziele und Prüfungsleistung müssen aufeinander abgestimmt sein
Wissensdimension reflektieren und entsprechend i.d. Umsetzung diverser
Formen realisieren
- Welche Kompetenzen sollen wie geprüft werden
- Wichtiger als zus. Formen ist die Abstimmung der Lehrenden im Modul
- Diskussion über Prüfungsleistung im Seminar
- Keine Prüfungsballung
- Transparenz der Prüfungsleistungen
- Zweite Prüfungsmöglichkeit im Semester anbieten

Diskussion um zukünftige Prüfungsformen:

- Vielfalt der Prüfungsformen, Wechselnde Prüfungsformen (Mindestzahl)
- Eine abschließende Modulprüfung ODER mehrere Prüfungen über das
Semester verteilt?
- Mix aus verschiedenen Prüfungsformen (Wahlfreiheit)
- Anwendungsorientierte Prüfungen
- Mündliche Leistung stärker nutzen, mündliche Prüfungen
- Multiple Choice als Problem („falsches“ Wissen!)
- Freie Wahl von Prüfungsformen als Vorteil für Studierende mit individuellen
Lerntypen
- Prozessbegleitende Prüfungsformen
 - Portfolio+Lerntagebuch
- Debatte als Prüfungsform
- Verpflichtende Anteile, damit zumindest 1x während des Studiums jede Form
abgelegt wurde
- Dozent: „Flexibilität schränkt Verbindlichkeit ein“

Diskussion um Notengebung:

- Eine Art „Kriterienkatalog“(transparent)
- Ergebnisblätter bei Referaten + Hausarbeiten (mit Freitext + standardisierten Aspekten)
- Anonymisierung der Prüfungen? E-Prüfungen
- Wissen über Prüfungen sichern u. zugänglich machen
- Keinen künstlichen Wettbewerb zwischen den Studierenden provozieren, durch Noten
- 1. Sem. Prüfungsfrei? Unbenotet? -> Feedback

Gestaltung von Lehrveranstaltungen

Didaktik

- Ziel des Seminars signalisieren (Studierende, Lehrende)
- Lernziele klarstellen, Absprache d. Dozierenden in den Modulen
- Vorbild Dozent: ; Moderator, Interessenswecker oder /und Coach?!
- Aktivierende Lehrveranstaltungen
(z. B. Gruppenarbeit aber auch andere „Aktivitäten“)
- Spannende Themen in Lehrveranstaltungen, „mehr“ + „anders“ als Lehrbuch
- Bessere Gestaltung des Lehr-Lern.Prozesses
- Vermittlung v. Kompetenzen nicht v. Wissen/ keine reine Wissensvermittlung
- Fokus auch auf die „nicht“- Engagierten
- Unterschiedliche Lerntypen unterstützen, Motivation gerade auch für die „Stillen“/ Aufgabe d. Lehrenden
- Unterschied zwischen
- Auf Prüfungsleistungen vorbereiten

Vorlesungen

- Anspruchsvolle Vorlesungen, die über Lektüre hinaus gehen
- Vorlesungen sollen etwas interaktiver werden
- virtuelle Plattform für Fragen und Diskussionen, Moderation durch Studierende
- Wertschätzung der Studierenden durch „Diskussion“ in der Vorlesung

Seminare

- Kritische Diskussion fördern
- Angemessener Umfang v. Texten, Sinnvolle Texte
- Forschungsseminare
- Gruppenarbeit
- Im Seminar: Namen lernen, Informelle Treffen

Anwesenheit

- Kontinuierliche Teilnahme „Verabredung“ über Seminargestaltung (regelmäßige Teilnahme, Mitarbeit, Vorbereitung Studierende + Dozierende)
- Anwesenheitslisten sind per se keine Lösung / „Sitzen um des Sitzens willen“, Unmotivierte Studierende stören Seminar-Atmosphäre (bei Anwesenheitspflicht)
- Seminare leben von Beteiligung aller
- Bedarf einer Planung mit ungefähr zu erwartender Teilnehmeranzahl, nur dann gute didaktische Ausrichtung der Seminare/Veranstaltungen, Unregelmäßige Anwesenheit -> Problem
- Fairness? (bzgl. Studierende, die häufig erscheinen gg. Über denen, die selten erscheinen u. die gleiche Modulanrechnung erhalten)
- Selbstverantwortung übernehmen

Kapazitäten

- Ungenügende Kapazitäten an Lehrveranstaltungen
 - Lösung?
 - Teilnahme-Beschränkung!
 - StudIP keine zuverlässige Quelle für Teilnehmeranzahl
- Transparenz – Losverfahren Erstanmeldungsprinzip –
- Überfüllte Seminare: losen oder Erstanmeldung

Berufsqualifizierung vs Wissenschaft

- Berufsausbildung oder Wissenschaft?
- „Universitäre“ Kompetenzkataloge unter den Bedingungen der Massenuniversität?

Studienkultur

- Gute Gesprächskultur einführen
- Gegenseitiges Kennenlernen, Persönlicher Umgang
- Ernstnehmen des Gegenübers (hierarchisch unabhängig)
- Autorenmeinung und eigene Meinung in Dialog bringen
- Flache Hierarchien in der Kommunikation
- Studierende und Lehrende fördern Begegnung mit Respekt auf Augenhöhe!
- Studierende* gilt auch für Lehrende tragen mit Verantwortung für den Erfolg von Seminaren (Vorbereitung + Austausch)
- Austausch vs. Wissensvermittlung
- Interaktion zw. Lehrenden + Lesenden
- Mehr Demokratie an der Uni
- Bildung vs. Credits
- Selbstbestimmtes Lernen
- Einladung Getränken/Essen -> informelle Treffen/Stammtisch